

Markus 7, 31-37

(12. Sonntag nach Trinitatis 2021 – Schnaitheim)

Gemeinde des HErrn!

Warum folgen Menschen weltweit seit 2000 Jahren JEsus CHristus? Warum haben in den ersten Jahrhunderten unzählig viele Menschen um ihres Glaubens an JEsu willen den Märtyrertod erlitten? Warum haben im 19. Jahrhundert soviele Missionare Europa für Afrika verlassen, um dort JEsus zu verkündigen, wo sie es doch damals in Europas Pfarrhäusern viel bequemer hätten haben können? Wer ist JEsus, der die Welt so beschäftigt? Ist Er ein Glücksbringer oder umgekehrt ein strenger Gesetzgeber? Ist Er ein Sektenführer und Hochstapler, oder ein schlichter Toleranzprediger? Oder ist Er eine Art Robin Hood, ein Kämpfer für soziale Gerechtigkeit oder ein politischer Befreier und antirömischer Rebell, ein Revolutionär, der zuletzt am Kreuz scheiterte?

Mit biblischer Sicherheit war JEsus das alles nicht. Denn wenn JEsus so etwas wie das eben Aufgezählte gewesen wäre, dann hätte sich Seine Sache mit Seinem Tod erübrigt und man würde längst nicht mehr von Ihm reden, geschweige denn von Ihm wissen und an Ihn glauben. Hochstapler, Sektenführer, Rebellen usw. gab es zu allen Zeiten unzählig viele. Die erdrückende Mehrheit davon versank in totale Vergessenheit.

JEsus CHristus ist eine ganz andere und ganz besondere Person. ER ist zwar Mensch wie du und ich, doch ohne Sünde. ER ist aber nicht nur wahrer Mensch, sondern auch *„der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben“*, wie der Apostel Johannes schreibt. (1. Joh. 5, 20) In diesem Menschen JEsus, so schreibt der Apostel Paulus, *„wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“* (Kol. 2, 9) JEsus ist also kein Geschöpf, sondern der Schöpfer. Ihm ist alles untertan: die Welt, das Universum, das Klima, die Krankheit und nicht zuletzt auch der Tod. Alles, auch die Naturgesetze. Unmittelbar vor Seiner Himmelfahrt sagte ER Seinen Jüngern: *„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“* (Matth. 28, 18)

Weil der HErr JEsus sowohl der allmächtige GOTT als auch wahrer Mensch ist, ist Er auch der Richtige, an den wir uns wenden können, wenn wir Lebensprobleme (unsere Sterblichkeit wäre ein solches) haben. Als Mensch kann Er mit uns fühlen

und uns verstehen, und als GOTT kann Er in jeder Lage helfen. Ein Glücksbringer ist JESUS allerdings nicht. ER ist nämlich vielmehr. ER ist der wahre Helfer in tiefster Menschennot. Wo irdische Hilfe nicht mehr hilft, da kann Er immer noch helfen. Bezeichnenderweise war das den aus dem Heidentum kommenden Menschen unsers Predigttextes irgendwie bewußt. In unserm Text lesen wir: *„Als Er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er die Hand auf ihn lege.“* (V. 31f) Diese Menschen trauten es JESUS zu, dem Taubstummen helfen zu können.

Aus unserm Text geht hervor, dass JESUS sich gerade auf einer „Auslandsreise“ befand. Die Städte Tyrus und Sidon liegen in dem heutigen Libanon. Das Gebiet der Zehn Städte liegt größtenteils im heutigen Syrien. Der HEERR JESUS zog also durch das heidnische Land der Syrophönizier, das an den Norden Galiläas angrenzte, und begab sich danach jenseits des Sees Genezareth nach Syrien. ER war also ganz schön unterwegs. In dem Gebiet von Tyrus (im heutigen Libanon) hatte Er gerade ein Mädchen von einem bösen Geist geheilt. Was genau mit diesem bösen Geist gemeint ist, wird uns in der Bibel nicht berichtet. Jedenfalls hatte der HEERR mit dieser Heilung einem kleinen Mädchen zur Freiheit der Geistesgesundheit verholfen. Von aller inneren Geisel befreit, konnte es nun lachen, spielen, singen, seine Kindheit genießen. - Mit der Heilung dieses Mädchens hat der HEERR JESUS Seine göttliche Macht und Herrlichkeit offenbart.

Dieses Wunder hat sich schnell herumgesprochen. So wie der HEERR durch die Gegend wanderte, wanderte Ihm das Gerücht der Heilung(en) voraus, wohl bis nach Syrien, wohin Ihn Sein Weg führte. Inmitten des Gebiets der Zehn Städte, so wird uns berichtet, bringt man einen Taubstummen zu JESUS. Taub wie ein Stück Holz und stumm wie ein Fisch zu sein, ist ein schweres Los, vor allem in der Antike. Der Taubstumme unsers Textes war wohl taub zur Welt gekommen. Er hat nie eine Stimme gehört und konnte darum nicht reden lernen. Er sah, wie andere Menschen rege miteinander reden, wie sich dabei ihre Lippen und ihre Zunge im Mund bewegen, wie sich während des Redens ihre Gesichtsausdrücke verändern. Aber er selber konnte an keiner Diskussion teilnehmen, weder aktiv noch passiv. Mit den Mitmenschen über seine Freuden und Sorgen reden, blieb

ihm versagt. Freuden konnte er nicht teilen und Sorgen musste er in sich hineinfressen.

Zum Glück für ihn waren da Leute, die ihn lieb hatten. Das war sein Glück im Unglück. Diese Leute hatten durch vielerlei Gerüchte von den Wundertaten JESU gehört. Das weckte in ihnen das Vertrauen in JESU Fähigkeit, helfen zu können, sodass sie ihn zu JESUS brachten. *Wie ER helfen würde*, wußten sie allerdings nicht, schon gar nicht, dass ER wider alles Erwarten den Taubstummen ganz heilen würde. Sie baten JESUS eigentlich nur um die Handauflegung. Die Handauflegung war allerdings mehr als eine äußerliche Geste. Durch die Handauflegung übermittelten befugte Männer, sowie Hananias in der heutigen epistolischen Lesung, göttlichen Segen. Besonders bekannt ist die neutestamentliche Handauflegung bei der Ordination in das Predigtamt. Durch die Handauflegung wird dem Prediger die Vollmacht gegeben, im Namen GOTTES zu predigen und die Sakramente zu verwalten. Die Handauflegung ist vollmächtiges Segnen im Namen und Auftrag GOTTES. Im Falle unsers Textes erwarteten die heidnischen Bittsteller von JESU Handauflegung eher eine Linderung des Leidens.

Doch der HERR JESUS hatte für den Taubstummen eine bessere Lösung im Sinn. In unserm Text lesen wir: *“Und Er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hephata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.”* (V. 33ff) Dieser Bericht mutet etwas seltsam an. Jemandes Zunge mit Speichel berühren ist für unser heutiges Empfinden nicht nur besonders unhygienisch, sondern sogar höchst ansteckungsgefährlich. Freilich ist der HERR JESUS auch HERR über die Viren und die Bakterien. Von Ihm drohte also dem Taubstummen keine Ansteckungsgefahr. – Zum rechten Verständnis Seines seltsam anmutenden Handelns muss man wissen, dass dem Speichel in der Antike eine gewisse Heilskraft zugeschrieben wurde. Selbst der römische Kaiser Vespasian, so wird berichtet, soll erfolgreich von irgendeinem Leiden durch Speichel behandelt worden sein. Im Judentum benutzte man Speichel für die Behandlung von Augenkrankheiten. Freilich konnte man durch Speichel weder Blinde zum Augenlicht bringen, noch Stumme zum sprechen.

Bei dem HERRN JESUS ist das allerdings anders, denn ER ist ja wahrer GOTT. Dank

Seiner Allmacht ist Er nicht an die Naturgesetze gebunden. ER kann Wunder verrichten. Und das kann Er nicht nur, sondern ER tut es auch. Wasser hat Er in Wein verwandelt, den stürmischen See Genezareth hat Er gestillt, Tote hat Er auferweckt und viele Kranke hat Er geheilt. Auch des Taubstummen unsers Predigttextes hat Er sich helfend erbarmt. Zunächst bereitete ER den Taubstummen auf die Heilung vor. Diese radikale Änderung in das absolute Neuland des Gehörs und der Sprache bedurfte nämlich einer Vorbereitung. Der HErr nahm ihn beiseite, legte ihm zunächst die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel. Diese äußere Handlung sollte ihn auf das aufmerksam machen, was der HErr JESus nun innerlich an ihm tut. *“Und Er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hephata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.”* (V. 33ff) Und plötzlich hörte der, der nie gehört hat, und redete der, der nie geredet hat! Dank JESu Hilfe begann für diesen Mann ein ganz neues Leben.

Liebe Gemeinde! Im heutigen Introitus sangen wir die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja: *„Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen.“* (Jes. 29, 18) GOTT geht es immer um das Hephata, um das sich Öffnen des menschlichen Gehörs, denn unser Gehör ist auf geistlichem Gebiet von Natur und Geburt krank und taub. Auch bei uns Gläubigen hinterlässt diese geistliche Krankheit Spuren. Wir hören oft GOTTes Wort ohne es zu hören. Wir sind oft für andere Sachen empfänglicher als für das Wort GOTTes, weil unsere Sinne seit dem Sündenfall andere Interessen haben und uns die biblische Botschaft oft zu weltfremd klingt. Unsere sündige Natur ist dem Wort GOTTes gegenüber skeßtisch, ablehnend und verschlossen. Der gefallene Mensch ist und bleibt geistlich taub.

Aber GOTT will, dass die geistlich Tauben die Worte Seines heiligen Buches hören. ER will, dass wir Menschen die Botschaft Seiner erlösenden Gnade hören, damit diese Wahrheit uns für den Glauben gewinne und wir durch den Glauben GOTTes ewige Kinder seien. ER will unsere geistlich angeborene Taubheit durchbrechen. Dabei kann Er sich auch Dritter bedienen, die uns auf die Herrlichkeit JESu und Seines Handeln aufmerksam machen.

Wie gut, wenn wir mitleidige Menschen haben, die uns auf JESus aufmerksam machen! Wie gut, wenn wir in der Kindheit Eltern hatten, die uns zum Taufstein zu JESus trugen. Dort geschah unser Hephata! Dort wurde uns durch die Kraft dieses Sakraments das geistliche Gehör geöffnet, sodass wir lebenslang GOTTes Wort hören und verstehen können, es sogar gerne hören, weil wir durch den Glauben GOTTes Kinder sind. Unsere neuer Hephata Mensch, unser geistlich erneuerter innerer Mensch sehnt sich sogar richtig nach dem Wort GOTTes. Dieses Wort, das uns das ewige Heil in JESus verkündigt, hat uns geistlich nicht nur zum Gehör und zum Bekennen unsers Glaubens gebracht, es macht uns auch noch im Glauben und der Glaubenshoffnung glücklich. CHRISTUS spricht: *„Selig/ Glücklich sind, die das Wort GOTTes hören und bewahren!“* (Lk. 11, 28) Und ER sagt noch: *„Wer Ohren hat zu hören, der höre!“* (Lk 14, 35)

Wer GOTTes Wort hört, hört weder vergeblich, noch verliert er Seine Zeit. Das Wort GOTTes hat uns vergänglichen Menschen nämlich Wunderbares mitzuteilen. Es lässt uns wissen: JESus will mehr als ein vorübergehender Helfer sein. ER will unser Retter sein. ER will unsere unvergängliche Seligkeit, unser ewiges Glück. ER will uns von der tödlichsten Krankheit heilen: der Sündenkrankheit. Diese Krankheit ist viel schlimmer als das Taubstummsein, denn die Sünde, so lehrt uns die Bibel, verursacht den Tod, den ewigen Tod. Dass alle Menschen sterben, ist eine Folge der Sünde. *„Der Tod ist der Sünde Sold“* schreibt der Apostel Paulus. (Rö. 6, 23) Das ist zweifelsohne ein bitteres Los, das uns nicht gefallen kann.

Aber dieses bittere Los gefällt nicht nur uns nicht, sondern auch GOTT selber nicht. Darum hat ER uns in Seinem SOHN den Retter von Sünde und Tod gesandt. Seinen eingeborenen SOHN, an Dem ER wohlgefallen hat, ließ ER stellvertretend unsere Schuld tragen und büßen. Durch Sein Leiden am Kreuz hat Er unsere Sündenschuld bezahlt und durch Seine Auferstehung hat Er unsern Tod bezwungen und uns für alle Ewigkeit den Weg des Lebens geöffnet. Um dieser Erlösung willen ist ER in die Welt gekommen. ER sagt selber: *„Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass, wer an Mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“* (Joh.12, 46) *„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“* (Lk 19, 10)

Auch unsertwegen ist ER gekommen. Auch uns hat ER erlöst. Durch unsern Glauben an Ihn haben wir Teil an dem ewigen Leben, das ER durch Seine Auferstehung ans Licht gebracht hat. Darum gehören wir zu denen, die seit 2000 Jahren JEsus nachfolgen. Denn aus GÖttes Wort wissen wir: So wie das Los des Taubstummen JEsu am Herzen lag, so liegt Ihm auch sowohl unser ewiges, als auch unser Alltagslos am Herzen. ER hat uns ja nicht nur für die Ewigkeit erlöst, sondern ER ist auch im gegenwärtigen Alltag der HErr unsers Lebens, unser Guter Hirte, der uns durch die Stimme Seines Wortes auf dem Weg des Heils in Seiner Nachfolge führt, uns im Glauben stärkt, uns aus Gnade unsere Schuld vergibt und täglich die Stimme unserer Gebete hört und sie heilbringend erhört. Wo sollten oder wollten wir sonst hingehen, als zu JEsus? ER allein hat Worte des ewigen Lebens. In IHM haben wir das ewige Leben. *„Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in CHristus JEsus durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“* (Eph. 3, 20f)

Pfr. Marc Haessig